

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Angaben-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprech. Rabatt.

Verlagen: Wälderstätten, Illstr. Sonntagsblatt und Schönb. Landwirt.

Nr. 267

Freitag, den 13. November

1914

Der Weltkrieg.

Kein Feind auf dem östlichen Uferufer.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 12. Nov. Vormittags. Amtlich. (Tel.) Der über Neuport bis in den Vorort Lombardy vorgebrungene Feind wurde von unseren Truppen über die Meer zurückgeworfen. Das östliche Uferufer ist bis zur See vom Feind geräumt. Der Angriff über den Meerkanal südlich von Dignunden schritt fort. In der Gegend östlich von Dignunden drangen unsere Truppen weiter vorwärts. Im ganzen wurden mehr als 700 Franzosen gefangen, sowie 4 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeutet. Feindliche Angriffe westlich des Argonnenwaldes und im Walde selbst wurden abgewiesen.

Im Osten warf unsere Kavallerie östlich von Kalisch die erneut vorgebrungene überlegene russische Kavallerie zurück.

Oberste Heeresleitung.

Schwer Verluste der Engländer und Indier.

Aus Mailand wird dem Lok.-Anz. geschrieben: Der Pariser Temps verherrlicht die Haltung der englischen und indischen Truppen. Einzelne englische Kavallerieregimenter verloren in wenigen Stunden die Hälfte ihres Bestandes, hätten aber nicht abgestanden mit Todesverachtung weitere Angriffe ausgeführt. Die Indier wurden nicht weniger hart mitgenommen, blieben aber auch nicht weniger standhaft. Besonders während der ersten acht Tage nach ihrer Ankunft vor dem Feinde erlitten sie stellenweise enorme Verluste. Eine Bataillonkompanie verlor beim ersten Zusammenstoß ihre sämtlichen Offiziere und 80 vom hundert der Mannschaft, haben aber nicht abgestanden ihre Widerstandskraft beibehalten. In Verdun wurde nach amtlicher Mitteilung, wie der Korrespondent des Couriers della Sera berichtet, eine Batterie weittragender Marinegeschütze aufgestellt und alle Flüchtlinge aus der Umgebung und aus der Stadt entfernt. Die Stadtbewölkerung ist von 18000 auf 2000 herabgegangen.

Ein „Manenstreich“ im Kanal.

W.I.B. London, 12. Nov. (Tel.) Nichtamtlich. Die englische Admiralität meldet, daß das kleine Torpedoboot „Niger“ heute morgen auf der Höhe von Dover durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht wurde. Alle Offiziere und 37 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Nach einer weiter eingegangenen Meldung der englischen Admiralität sind 77 Mann der Besatzung des untergegangenen Torpedobootdampfers gerettet worden.

Der Kampf gegen die Uebermacht.

London, 11. Nov. (W.I.B.) Die Admiralität meldet: Nachdem die Angriffe auf den „Vegasus“ am 19. Sept. angezeigt, wo sich die Königsberg befindet, veranlaßte die Admiralität die Zusammenziehung eines schnelleren Kreuzer in den ostafrikanischen Gewässern. Die Schiffe suchten gemeinsam die See ab. Die „Königsberg“ wurde am 30. Okt. von dem englischen Kreuzer „Chatham“ entdeckt. Sie lag ungefähr 6 Meilen von der Mündung des Rufidisch-Flusses gegenüber der Insel Mafia. Die „Chatham“ konnte wegen des größeren Tiefganges die „Königsberg“ nicht erreichen. Wahrscheinlich ist der deutsche Kreuzer, außer bei hohem Wasser, auf Grund. Ein Teil der Besatzung der „Königsberg“ ist an Land gesetzt und hat sich an den Ufern verschanzt. Sowohl die Verschanzungen als der Kreuzer wurden von der „Chatham“ beschossen, aber üppige

Palmwäldchen verhindern, festzustellen, welcher Schaden durch die Beschlezung angerichtet wurde. Sodann wurden Schritte getan, um den Kreuzer in dem Fluß abzuschließen, indem in der einzigen Fahrrinne ein Kohlerschiff versenkt wurde. Nachdem der Kreuzer gefangen und unfähig ist, Schaden zu tun, wurden die schnellen Schiffe, die ihn verfolgt hatten, für den anderen Dienst frei.

Eine andere kombinierte Operation wurde durch schnelle Kreuzer gegen die „Emden“ geführt. Dabei wurden englische Kreuzer durch französische, russische und japanische Kriegsschiffe, sowie die australischen Kreuzer „Melbourne“ und „Sydney“ unterstützt. Gestern ging ein Bericht ein, daß die „Emden“ bei den Cocostinseln angekommen sei und auf der Insel Reeling eine bewaffnete Abteilung ausgeschickt habe, um die drahtlose Station zu vernichten und das Telegraphenkabel abzuschneiden. Dort wurde die „Emden“ durch die „Sydney“ überrascht und zum Kampfe genötigt. In dem heftigen Gefecht, das nun folgte, hatte die „Sydney“ drei Tote und drei Verwundete. Die „Emden“ wurde auf den Strand getrieben und ist verbrannt. Den Besatzten wurde alle mögliche Hilfe geleistet.

Die heldenhafte Verteidigung von Tsingtau.

Berlin, 12. Nov. (W.I.B. Nicht amtlich.) Durch Vermittlung der japanischen Gesandtschaft in Peking ist folgende vom Gouverneur von Tsingtau an S. M. den Kaiser erhaltene Meldung hierher gelangt: Tsingtau, 9. November. Festung nach Erschöpfung aller Verteidigungsmittel durch Sturm und Durchbrechung in der Mitte gefallen. Befestigung und Stadt vorher durch ununterbrochenes tätiges Bombardement vom Land mit schwerem Geschütze bis 28 Kilometer Kleinfener verbunden mit harter Beschlezung von See, schwer erschüttert. Artilleristische Feuerkraft zum Schluß völlig gebrochen. Verlust nicht übersehbar, aber trotz schwerem eingehendem Feuer wie durch ein Wunder viel geringer als zu erwarten. Gezeichnet: Meyer-Waldsch.

Berlin, 11. Nov. (W.I.B. Nicht amtlich.) Einem amtlichen Telegramm aus Peking zufolge, sind die verheirateten Tsingtaukämpfer, deren Frauen in Peking sind, wohl auf. Einzelheiten fehlen.

Berlin, 11. Nov. (W.I.B. Nicht amtlich.) Die Kriegszeitung des „Berliner Lokalanzeigers“ schreibt: Eine von Reuters aus Tokio verbreitete Schilderung der unerhörten Anstrengungen und zahllosen Todesopfer, die die Japaner bringen mußten, um Tsingtau zu nehmen, läßt den Ruhm der kleinen heldenmütigen Besatzung nur noch glänzender erscheinen. Die japanischen Genietruppen hatten hunderte von Toten ehe es gelang, das Pulvermagazin des Feindes in die Luft zu sprengen. Die Japaner wurden von dem Hagelregen aus Maschinengewehren reihenweise niedergemäht, bevor sie die Brustwehren erklimmen konnten. Der japanische Bericht weist auf die überaus heroische deutsche Verteidigung und besonders auf das nächtliche Gefecht im Mondschein nach der Erstürmung des Mollkeforts hin. Die japanischen Verluste waren so schwer, daß von japanischer Seite der Befehl gegeben wurde, das Gefecht abzubrechen, um den allzu mörderischen Kampf in den Straßen zu verhindern.

Berlin, 11. Nov. (W.I.B. Nicht amtlich.) In englischen Blättern werden Nachrichten verbreitet, daß in Tsingtau 2 Kreuzer, 4 Kanonenboote und 3 Torpedoboots zerstört worden seien. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß bei Ausbruch des Krieges in Tsingtau sich der österreich-ungarische Kreuzer Kaiserin Elisabeth, die deutschen Kanonenboote Comoran, Itis, Jaguar, Luz und Tiger, sowie das älteste deutsche Torpedoboot S 90 befanden. Von diesen Schiffen wurden Comoran, Luz und Tiger unmittelbar nach Ausbruch des Krieges ausgeliefert und die Besatzungen und die Kanonen zur Verstärkung der Landverteidigung von Tsingtau benützt. Das Torpedoboot S 90 ist, wie bekannt, früher auf Strand gesetzt worden, so daß nur der österreichisch-ungarische Kreuzer Kaiserin Elisabeth und die Kanonenboote Jaguar und Itis zur engeren Hafenverteidigung im Dienste blieben.

Tokio, 11. Nov. (W.I.B. Nicht amtlich. — Reuters.) Ein japanisches Torpedoboot ist heute vor Kantschou beim Anker liegen geblieben. Die Mehrzahl der Besatzung wurde gerettet.

Verb unterschämt.

Aus Kopenhagen meldet die Rundschau: Japan fordert angeblich von China die Entfernung der Truppen aus der Provinz Schantung, deren Besatzung zur Sicherung Tsingtaus vorübergehend von den Japanern erfolgen werde.

Die Tätigkeit der „Karlsruhe“.

London, 11. Nov. „Daily Telegraph“ veröffentlicht den Bericht eines Offiziers des Londoner Frachtdampfers „Pruth“, der von dem deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ versenkt wurde. In diesem Bericht heißt es: Die „Pruth“ befand sich 30 Meilen südlich des Äquators, 20 Meilen von der Küste Brasiliens entfernt, als in dunkler aber klarer Nacht um 1 Uhr das Schiff von der „Karlsruhe“ durch einen Kanonenschuß gestoppt wurde. Die „Pruth“ drehte bei und alsbald kam ein von Matrosen gerudertes Schiffsboot an die Längsseite. Ein Offizier und mehrere Mann stiegen an Bord. Bis zu diesem Augenblick wußten wir nicht, welcher Nation das Kriegsschiff angehörte. Wir sahen aber bald, daß es der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ war. Der Offizier schüttelte uns die Hand und sagte, wir würden das Schiff eine halbe Stunde später zu verlassen haben. Der Offizier war sehr höflich. Er gestand nach einer Unterredung zu, daß wir bis Tagesanbruch an Bord bleiben könnten. Um 7 Uhr vertieften wir die „Pruth“. Die Deutschen sprengten sie mit Dynamit. Das Schiff sank nach 3/4 Stunden. Die Deutschen verhielten die Ladung mit den Kohlenvorräten nicht. Sie nahmen nur Munition und die Schiffspopiere. Der Kommandant der „Karlsruhe“ überreichte dem Kapitän des „Pruth“ einen Empfangsschein für das Schiff. Die „Pruth“ bildete nicht das einzige Opfer der „Karlsruhe“, denn andere Frachtdampfer begleiteten den Kreuzer, nämlich „Rienegro“, „Creffield“, „Asuncion“, „Farne“ und „Sdrant“. Die Mannschaft des „Pruth“ wurde an Bord der „Creffield“ gebracht, wo sich auch die Mannschaften der übrigen gehaperten Dampfer befanden.

Przemysl wieder von Russen eingeschlossen.

Wien, 11. Nov. (W.I.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 11. Nov. mittags: Die Operationen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz entwickeln sich plangemäß und ohne Störung durch den Feind. In dem von uns freiwillig geräumten Gebiet Mittelgaliziens sind die Russen über den Fluß Wisloka über Rzeszow und in den Raum von Lisko vorgerückt. Przemysl ist wieder eingeschlossen. Im Stützpunkt mußte eine feindliche Gruppe vor dem Feuer eines Panzerzuges und überraschend aufgetretener Kavallerie unter großen Verlusten flüchten. Der Stützpunkt des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

Wien, 11. Nov. (W.I.B. Nicht amtlich.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich vom 11. Nov. gemeldet: In den Morgenstunden des 10. Nov. wurden die Höhen von Misar südlich Sabac nach vierstündigem verlustreichem Kampf erstürmt und hierdurch der feindliche rechte Flügel eingedrückt. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht. Der Gegner mußte die stark befestigte Linie Misar—Ser Platinia räumen und den Rückzug antreten. Starke feindliche Nachhuten liefen in vorbereiteten Verteidigungsstellungen vergebens Widerstand. Die Vorrückung östlich Loznica—Krupanj geht fliegend vorwärts, trotz heftigen Widerstandes feindlicher Nachhuten. Die Höhen östlich Zaslaka sind bereits in unserem Besitz. Soweit bisher bekannt, wurden in den Kämpfen vom 6.—10. d. Mts. etwa 4300 Mann gefangen, 16 Maschinengewehre, 28 Geschütze, darunter ein schweres, eine Fahne, mehrere Munitionswagen und sehr viel Munition erbeutet.

Britische Truppen von De Wet geschlagen.

In Südafrika kommt die Erhebung der englandfeindlichen Buren langsam in Gang. Der vorzeitige Jubel der Londoner Blätter über die Bedingungslosigkeit dieser Erhebung und über die „Siege“, die Botha und seine Getreuen in den ersten Zusammenstößen erfochten, er wird jetzt anderen Gefühlen weichen, da Christian de Wet mit



seiner Kampfanlage Ernst zu machen beginnt. Telegramme melden:

London, 10. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Pretoria von gestern: Der Führer der Aufständischen de Wet gewann **Jäglung mit einer Abtheilung Regierungstruppen**, die unter dem Kommando des Mitglieds der gesetzgebenden Versammlung Cronje stand, und zerstreute sie. Der Sohn de Wets fiel in dem Gefecht.

London, 10. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Victoria: Das Mitglied der gesetzgebenden Versammlung Cronje hat am 7. November mit einem Regierungskommando Windburg mit dem Auftrage verlassen, andere Kommandos in der Umgebung zu sammeln. Es wurde gemeldet, daß General de Wet mit 2000 Mann sich in der Nachbarschaft befand. De Wet griff Cronje bei Voornberg an der Brücke über den Zandsluis mit dem Ergebnis an, daß Cronje 20 Buren darunter elf Verwundete, gefangen nahm. Zehn Buren fielen. De Wet erhielt jedoch **Verstärkungen**, denn es gelang, die **Gefangenen zu befreien und Cronjes Wagen zu besetzen**. — Ein Burenkommando, das sich in Joutmansdriest befand, ist nordwärts nach dem Bezirk von Waterberg gegangen und wird durch Kommandant van Deventer verfolgt. Die Rebellen waren gestern bei Warmbaths.

Haag, 11. Nov. Auf Grund von Privatdepeschen meldet, wie von hier aus dem „Börseurier“ berichtet wird, das Reutersbureau folgendes: Nachdem Domet mit einer 2000 Mann starken Abtheilung die Streitkräfte des Kommandanten Cronje zerstreut hatte, ist seine im Süden des Oranjeaars erfolgende Vereinigung mit anderen Truppen Aufständischer voranzuführen. Die Regierung veranlaßte die sofortige Abreise von Verstärkungen aus Kapstadt. In die englische Flotte wurden von Domet's Truppen genommen und das Vieh weggetrieben. Südlich von Dornberg wurde eine zweite 250 Mann starke Abtheilung von Regierungstruppen unter dem Kommandeur Deelen angegriffen, sie mußte sich nach Verluft von 38 Toten und Gefangenen zurückziehen.

Im Gefolge des Dreiverbands.

Wien, 11. Nov. (W. I. V.) Die „Südslawische Korrespondenz“ berichtet aus Ragusa: Einer Meldung aus Cetina zufolge hat Frankreich Montenegro einen Vorschlag von 30 Millionen Francs bewilligt. Das Geld ist in einer Goldsendung über Antivari angelangt.

Brüssel, 11. Nov. Die Zeitung „La Belgique“ teilt mit, daß der Gesandte Portugals Brüssel verlassen hat, um sich nach Havre zu begeben. Die Vertretung der portugiesischen Interessen wurde dem brasilianischen Gesandten anvertraut.

Die Erhebung des Islams.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Konstantinopel: Der bereits angekündigte Feind an alle Mohammedaner bedeutet tatsächlich den heiligen Krieg mit gewissen Einschränkungen zu Gunsten der Bundesgenossen und der Neutralen. Zahllose Kundgebungen in Indien, Persien, Afghanistan und Aegypten und die Solidaritätserklärungen der Sunniten und Schiiten beweisen das Erwachen der gesamten islamischen Welt gegen den Feind.

Konstantinopel, 11. Nov. (W. I. V. Nicht amtlich.) Amliche Mitteilung aus dem Hauptquartier der Kaukasusarmee: Unsere Armee greift die zweite Linie der russischen Stellungen an. Nach Angabe mehrerer Gefangener und russischer Deserteure befanden sich die Russen moralisch in einem schlechten Zustand. Ein französischer Kreuzer und ein französischer Torpedoböcher, die einige Schiffe auf die Küste bei Phokia und Dirmandogh (?) und Singens abgaben, erlitten sich, als ihnen Widerstand entgegengelegt wurde. Es wurde kein Schaden angerichtet.

Keine Selbstüberhebung.

Wer sich nicht zu viel dünkt, ist viel mehr, als er glaubt. Hinter dem Prahlhans steckt nichts. (Göthe). Ein alter Kapitän sagte: „Sobald ich einen meiner Leute sagen höre: „Na, laß mich einen solchen Kerl nur zu Gesicht bekommen, ich will ihn schon unterlegen!“, so erwarte ich von dem Sprecher eben nicht viel Hüfe im Gefecht. Die ruhigen friedlichen Leute sind, die Männer von Grundstücken, die die besten Soldaten ausmachen.“

Ich glaube, daß der Prüfstein eines wirklich großen Mannes — Demut ist. Damit verführe ich nicht: Zweifel an der eigenen Kraft oder Unsicherheit, keine Meinung auszusprechen, sondern: ein eigentümliches Unterempfinden von Ohnmacht und Fühlen, daß die Größe nicht in ihnen, sondern durch sie ist; daß sie nichts anderes tun oder sein können, als was Gott sie tun läßt.

Carlyle.

Welch merkwürdige Umarmung wird bei der großen Mästerung vor sich gehen! Wissen wir doch selbst nicht, was wir uns, anderen und einem höheren Willen zuschreiben haben. Es wird gut sein, in unserer Begierde nicht zu viel in Rechnung zu stellen.

Graf Moltke, nach seinem 80. Geburtstag.

Das Haupt halt hoch in der feindlichen Welt!
Der Freie senkt nie auf die Erde den Blick —

Das bewaffnete Eingreifen Persiens bevorstehend.

Wien, 11. Nov. (W. I. V. Nicht amtlich.) Die „Kor. Rundschau“ meldet aus Konstantinopel: Der russische Minister hat die Aufforderung der persischen Regierung, die russischen Truppen aus Persien abzurufen, abgelehnt. Damit hat Rußland die persische Neutralität verletzt. Es verlautet, daß Persien noch die Verrückung Englands angesetzt und betont habe, daß es gerätigt sein werde, mit bewaffneter Hand seine Neutralität zu schützen und die russischen Truppen aus den persischen Städten zu entfernen, aber auch der Türkei keinen Widerstand entgegenzusetzen könne, wenn diese zur Unterstützung der persischen Regierung ottomanische Truppen nach Persien entsende. Es heißt, daß England den letzten Versuch der persischen Note beanstandet und erwidert habe, unter diesen Umständen keine Vermittlung übernehmen zu können. Es erregt die größte Erbitterung in Teheran, daß, wie aus der aufgefundenen Korrespondenz des russischen Geschäftsträgers mit der Petersburger Regierung hervorgeht, Rußland bereits den Befehl zum Vormarsch der russischen Truppen auf Teheran gegeben habe.

Den Häshern entkommen.

Köln, 11. Nov. (W. I. V.) Ein Mitarbeiter der „Kölnischen Zeitung“ schreibt: Irregulär durch die bald wiederholte Nachricht, deutsche Reiserufen blüsten in kleineren Gruppen auf neutralen Schiffen nach neutralen Häfen fahren, schiffen sich 30 Deutsche in Buenos Aires auf dem italienischen Dampfer „Garibaldi“ ein. Am 29. Okt. ließ dieser mit Voll dampf, von einem englischen Kreuzer verfolgt, in Las Palmas ein. Bald darauf traf der große englische Kreuzer „Amphitrite“ dort ein, der wieder abfuhr, dann nochmals zurückkehrte und dieses Mal drei mal wiederholte. Als der „Garibaldi“ am folgenden Tage weiterfahren wollte, folgte ihm das englische Kriegsschiff einige Augenblicke später. Der „Garibaldi“ aber machte kehrt und landete die deutschen Passagiere. Ein Bravo dem wackeren italienischen Kapitän, der unter Landeute aus englischen Krallen gerettet hat.

Chrentafel.

Das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz I. Kl. erhielten: Empp, Alfred, Fortifikationsrat, Lt. d. Inf. im Inf.-Reg. 122 (hat früher schon die 2. Kl. erhalten. Die Auszeichnung wurde der jungen Witwe des in russischen Gefangenen zugedient). v. Luptis, Fritz, Kapitän v. B.-Komm. im Gren.-Reg. 123, Rümmerle, Fritz, Ref. im Inf.-Reg. 119, Sekretär des Chiril. Vereins junger Männer in Tübingen. Schmidt, Lambert, vom Inf.-Reg. 180 (zugleich auch 2. Kl.) v. Halderwang, Hauptm. im Gren.-Reg. „Königin Olga“, Nr. 119.

Drescher, Ernst, Leutnant der Inf. Nr. 29, Rand. der Forstz., Sohn des Forstmeisters in Wildbad; Hübner, Friedrich, Fortifikationsrat in Enghelstede, Oberl. d. K. im Inf.-Reg. 121, Sohn des Schults. a. D. in Hüllingen; Oskar Kofel von Hertenberg; Unteroff. Karl Metzger, im Inf.-Reg. 126, zurzeit verwundet im Lazarett in Erfurt, Sohn des Oberamtsdieners Metzger von Neuenbürg; evang. Feldgeschützter der 26. Division Otto Krieger, bisher Pfarrer in Oberflingen; Vorstand des Militärvereins Amelias, Karl Moßle von Freudenstadt; Rittmeister d. L. Böcking, der Kommandeur der leinertzt in Hoch zusammengestellten Etappen-Fuhrp.-Kol. 2; Musikleiter Johannes Sautler von Reulden, im Inf.-Reg. 125; der 19jährige, Fahnenjunker Unteroffizier Wigemann, Sohn des Schultheißen Wigemann von Unte Isingen (der 4. Unteroffizier der diese Auszeichnung erhielt); Oberleutnant d. L. Oberarchivassessor Dr. Pöcher, Sohn des Staatsministers a. D. v. Pöcher in Stuttgart, seiner Stabsarzt Dr. med. Fritz Lichtenberg, Oberl. d. K. Ernst Lichtenberg, Hauptmann Otto Lichten-

berg, Fliegerleutnant Max Lichtenberg, sämtlich 4 Söhne des verst. Direktors der Württ. Vereinsbank, Geh. Regierungsrat v. Lichtenberg. Ernst Schönlhaler bei der Masch.-Gew.-Komp. des Königl. Olga-Regiments Nr. 119 von Unterleibsdach.

Das Eisene Kreuz II. Kl. erhielten ferner: Hans Gröner, Reg. Steuerbeamter in Altensteig, Feldm. im Inf.-Reg. 119, Sohn des Michael Gröner, Baugeschäft in Bernstadt. Oberfeldgründam Japp beim Generalkommando des 13. Armeekorps, Landjäger in Mittel-

tal. Die Württ. Militärverdienstmedaille erhielt der Unteroffizier Karl Metzger im 8. württ. Inf.-Reg. Nr. 126, Sohn des Oberamtsdieners Metzger von Neuenbürg. Der Dekorierte liegt z. Zt. verwundet im Lazarett in Erfurt.

Württemberg. Verluste.

Württemberg. Offizierverluste. Walter Gerok, Dipl.-Ing., Leutnant d. K. im Grenadier-Regiment 119, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Sanitätsrats in Stuttgart, 28 J. Hans Paulhaber, Hauptmann im Inf.-Reg. Nr. 122, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. und I. Kl. Werner Stork, Fahnenjunker, Sohn des Oberleutnants. Walter Fuchs, Ein.-Unteroffizier im Inf.-Reg. Nr. 125, 20 J. Theodor Völler, Leutnant d. K. im Inf.-Reg. Nr. 122, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des verst. Regierungsrats Völler in Calm. Felix Weikwanger, Oberleutnant und Kompaniechef, 31 J. Dr. Karl Reik, Oberstleutnant in der K. Ministerialabteilung für die höheren Schulen, Oberleutnant und Bataillonsadjutant, Ritter I. Kl. des Friedrichsordens, 44 J. Hermann Stiel, Kompaniechef, Unteroffizier d. K. im Inf.-Reg. Nr. 121, Inhaber des Eisernen Kreuzes, 27 J. Ernst Föhrner, Leutnant, Offiziersk. im Gren.-Reg. 119. Paul v. Schimpf, Oberst und Kommandeur des 8. württ. Inf.-Regts Nr. 126, Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Kl. Karl Sigel, stud. theol. Bigelstein, Offiziersk. im Inf.-Reg. 180, Sohn des Stadtphysikers a. D. in Korntal. Feinert, Hauptmann und Kompaniechef, Ritter des Eisernen Kreuzes. Ledrecht, Offiziersk. Dr. Hebel, Offiziersk. Dr. Carl Engel, Hauptmann, Kompaniechef, Leutnant d. K., 29 J.

In der preuß. Verzeichnisse Nr. 73 sind verzeichnet: Inf.-Regt. 160: Musk. Christian Dillerle, Wenden, vom. Inf.-Regt. 169: Ref. Georg Weh, Weinberg, OA. Neuenbürg, ledt. Inf.-Regt. 170: Musk. Emil Lieb, Freudenstadt, vom. Musk. Wdh. Krautmann, Wildbad, vom.

Die 59. württ. Verzeichnisse verzeichnet vom Brig.-Erz.-Bat. Nr. 52, 4. Komp., 3 Leutn., vom Brig.-Erz.-Bat. Nr. 54, 1. Komp., 1 Erkr., vom Inf.-Regt. Nr. 119 (Regt. 1. 1. 3. 9. und 11. Komp.) 18 Namen und zwar: gefallen 8, schwerer 2, leicht 8. Nach 1 Gefallenen vom Inf.-Regt. Nr. 120, 11m, sind weiter aufgeführt vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 129 (9. 11. Komp.) 10 Namen (gefallen 1, schwerer verwundet 3, leicht vom. 6), vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 123, 1. Komp., 1 Gefallener, vom Infanterie-Regiment Nr. 180, Tübingen-Gründ., 9. 12. Komp., 14 Namen: schwerer verwundet 4, leicht vom. 5, vermißt 5. Von den Gren.-Regim. Nr. 25, Ludwigsburg, und Nr. 26, Stuttgart-Cannstatt, sind zusammen 8 Namen, schwerer 1, leicht 3, vermißt 1, vom. 3). Vom Feldart.-Regt. Nr. 23, Ulm-Donau-Cannstatt, sind 7 Leutn., vom Feldart.-Regt. Nr. 23, Ludwigsburg, 11, Wtda. 13 Namen (gefallen 3, schwerer 4, leicht 6) verzeichnet, endlich vom Hon.-Bat. Nr. 13, Ulm, 1. und 2. Komp., 19 Namen (gefallen 4, schwerer 5, leicht 10). Unter „Verluste durch Krankheiten“ sind 11 Leutn. verzeichnet, vom Landw.-Inf.-Bat. 11 Stuttgart genannt. Insgesamt enthält demnach die Liste 69 Namen und zwar: gefallen 15, tödlich verunglückt 1, schwerer verw. 19, leicht verw. 44, vermißt 8, erkrankt 1, vermißt 1. In der Gesamtzahl sind 1 leicht verw. und 1 erkrankter Offizier. Außerdem werden Verletzungen zu einer Reihe früherer Verzeichnisse mitgeteilt.

Inf.-Duf.-Regt. Nr. 119.

2. Kompanie.

Ref. Florian Dengler II, Mühlingen, l. vom. Ref. Friedrich Koppeler II, Nablach, OA. Calm, gefallen. Ref. Gottlob Harr, Mühlingen (Nagold?), schwerer vom.

3. Kompanie.

Ref. Jakob Ohgemach, Rinderbach, gefallen. Ref. Eugen Müller, Birkenfeld, l. vom. Ref. Ernst Bollinger, Oberhausen, OA. Wdg., l. vom. Obm. Friedrich Wurster, Rendsch, OA. Calm, schwerer vom.

11. Kompanie.

Obm. Josef Braun, Sulgau, OA. Horb, l. vom.

Pionierbatalion Nr. 13, Ulm.

1. Kompanie.

Obm. Matthäus Müller, Fünfdronn, l. vom.

Verdichtung.

Obm. Ludw. Köhler, Schwan, OA. Nbg., bish. vermißt, ist verl.

das tut nur der Knecht.
Doch dieses bedenke: hoch über der Welt
wohnt Einer im Licht,
des Leben ist stärker, des Haupt ragt höher,
des Recht vergeht nicht — wie deines, mein Sohn.
August Spert.

Als Jüngling zog man hinaus. Dem Briefe eines Soldaten entnehmen wir folgende Stelle:

Ich habe bei Nacht im stürmenden Regen oder beim silbernen Mondenschein, bei Tage in Stürze oder bei orhänigem Himmel gekämpft, auf Patrouillen einsam auf weiter Flur Umschau gehalten und so den ganzen Stimmungsgelalt, den die einzelnen Bilder des Kampfes und seine Vorbereitung auf den empfindsamen Menschen ausüben, in mich aufgenommen. Als Jüngling zog man hinaus, leichtfertig wie die meisten; als ernster, gefestigter Charakter wird man, so Gott will, nach dem siegreichen Kampf in der Heimat wirken und schaffen, mit berechtigtem Stolz auf die empfangenen Kriegsauszeichnungen blicken, die Kinder und Enkel Ansporn geben sollen für den Zukunftskrieg. Zukunftskrieg? Ach, wollte der Himmel unserem Deutschen Kaiser die vollste Siegesernte geben, auf daß ein ewiger Friede auf Erden werde. Das ist unser aller Wunsch, an dessen Erfüllung wir weiter ausharren im Kugelregen, allen Unbilden des Wetters zum Trost.

Deutscher Humor und französische Entrüstung. Der „Temps“ hat endlich einen schlagenden Beweis für die deutsche Barbareit entdeckt. Er zitiert in einer seiner Num-

mern eine Anekdoten, die die „Frankfurter Zeitung“ im Zweiten Morgenblatt vom 9. Oktober (auch von uns wiedergegeben) unter der Ueberschrift brachte: „Eine gerechte Strafe.“ Es ist darin erzählt, daß die Russen beim Verlassen von Insterburg die Brotsvorräte durch Begleiten mit Petroleum unbrauchbar machten, und es ist dann hinzugefügt, daß sie aber nicht mit dem Humor des Generals v. Hindenburg gerechnet haben, der einfach anordnete, daß das Brot so lange den russischen Gefangenen vorgezogen wäre, bis der Vorrat erschöpft sei. Zu dieser Anekdote bemerkt der „Temps“ wörtlich folgendes: „Wenn man bedenkt, daß die „Frankfurter Zeitung“ eines der ältesten und maßvollsten Organe Deutschlands ist, so kann man sich nach diesen Zeilen Rechenschaft davon ablegen, bis zu welchem Grade die deutsche Denkart gesunken ist; sie ist so weit gekommen, das gehässigste Geschwätz, das die Barbareit erzeugen kann, als einen Ausfluß von Humor zu qualifizieren.“

Humor im Feld. Ein Kompaniechef in einem württembergischen Reserve-Regiment schreibt dem Neuen Tagbl.: Einer unserer Landwehrmänner machte am 18. Oktober (Kirchweih-Sonntag in Württemberg) im stärksten Feuer einen feinen Witz, der Sie freuen wird. Als da eine schwere französische Granate ganz in der Nähe des Biedermannes einschlug und ihn mit Erde und Steinen überschüttete, richtete er sich auf und sagte: „Ja, was ist denn das? Die schide ihm ja da Kirchweih-Sonntag mit der Stoler!“ — Sie sehen, wie wir alle uns an das schwerste Schrapnell- und Granatfeuer gewöhnt haben und es nicht mehr tragisch nehmen.



Aus Stadt und Land.

Magd., 13. November 1914.

Vom Rathaus. Gestern vormittag versammelten sich die Mitglieder des Gemeinderats und des Bürgerausschusses zu einer gemeinsamen Sitzung, zu deren Beginn der Vorsitzende, Herr Stadtschultheiß Maier, der Verlesene gedachte, die die Stadt durch den Heldentod einiger ihrer Söhne seit der letzten Sitzung wieder zu beklagen hat. Es sind dies folgende Magdaler Söhne: Albert Gabel, Louis Schlotterbeck, Ernst Köhle und Christian Schwelke. Die Versammlung ehrte das Andenken der Gefallenen in der üblichen Weise. Sodann trat man in die Tagesordnung ein und behandelte zunächst die Frage einer einmaligen Verschlebung der Bürgerauswahlgewahlen, die vorbehaltlich einer späteren Entschlebung auf den 19. Dezember festgesetzt waren. Nach einem Erlaß des Ministeriums des Innern ist die Möglichkeit einer solchen Verschlebung gegeben, und so einigte man sich bereits in einer früheren Sitzung des Gemeinderats dahin, daß die Wahlen bis nach Beendigung des Krieges verschoben werden. Auch der Bürgerauswahl schloß sich ohne weiteres diesem Entschluß an, mit Rücksicht auf die große Zahl der Ausmarschierenden (104 Wahlberechtigte von 530). Daraufhin folgte die Besprechung der Konvention der Haiderbäckerstraße. Nach einem Erlaß des Medizinalkollegiums war anlässlich einer Visitation wegen des Mangels einer Konvention Beschwerde geführt worden und das R. Oberamt wurde nun beauftragt, dem Mißstande abzuhelfen. Da nun die bläherige Abwässerung durchaus nicht gesundheitsschädlich ist und die Stadtgemeinde geneigt ist, zunächst wichtigere Bauten vorzunehmen, so einigte man sich in der Sitzung dahin, diese Arbeiten bis zur Bewältigung der Straße und Errichtung des Amtskörperkassengebäudes zurückzustellen, aber darauf das Augenmerk zu richten, daß die Entwässerung hinlänglich möglichst geordnet erfolge. Sodann wurde beschlossen, die Feuerwehraufgaben der infolge des Krieges neu eingeteilten Feuerwehmannschaften auf ein halbes Jahr zu erlassen. Der Ausfall dieser Aufg. macht den Betrag von 480.— aus. Der Bezirkswohltätigkeitsverein, der sich besonders für unsere hiesige Stadt bemüht und besonders bei unerschuldeter Notlage und auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung viel Gutes getan hat, hat an die bürgerlichen Kollegen ein Gesuch um Bewilligung eines jährlichen Beitrags gerichtet. Dem Gesuch wurde stattgegeben und dem Verein widerruflich ein jährlicher Beitrag von 100 A bewilligt. Ein hiesiger Sägewerkbesitzer hat an die Stadtgemeinde das Ersuchen gerichtet, den Vertragszinsfuß für seine Stammholzung von 6 auf 4% herabzusetzen. Man erkannte an, daß das Holzgewerbe in einer mißlichen Lage ist und suchte diesem Mißstande insofern entgegenzukommen, daß man einstweilen den Zinsfuß für Holzschulden auf 5% ermäßigte. An diese Sitzung schloß sich nun eine Sitzung des Gemeinderats an, in welcher zunächst ein Erlaß des Gewerbeoberbaurats bekannt gegeben wurde, wonach zur Unterstützung der Frauenarbeitschule ein Beitrag von 600 A für dieses Jahr bewilligt wird. Ein weiterer Erlaß gibt bekannt, daß der Stadtgemeinde zur Unterstützung für die Gewerbeschule ein Beitrag von 2830,96 A, das sind 50% des Aufwands, bewilligt wurde. Auf Antrag des Herrn Oberamtsrat Dr. Meyer war beschlossen worden, zwei Irrigatorien anzukaufen. Diese sind nun gegen eine Leihgebühr von 5 A an Viehbesitzer auf der Volkshochschule abgegeben. Dabei wird zur Beachtung bekannt gemacht, daß die Vieher und Schläuche niemals mit heißem Wasser in Berührung kommen dürfen und daß die Instrumente mit lauwarmem Sodawasser gereinigt zurückgegeben werden müssen. Die Aufbewahrung hat in einem mäßig warmen Ort zu geschehen, niemals am Ofen oder auf der Bühne. Der Gemeinderat verhandelte dann in nichtöffentlicher Sitzung weiter.

In der Sturmflut der Zeit.

Originalroman aus dem Jahre 1813 von Otto Elster.
(Nachdruck verboten.)

„Haben Sie Nachrichten vom Kriegsschauplatz?“ fragte Eberhard.
„Ja — und es ist wohl an der Zeit, daß ich sie Ihnen mitteile. Undankbarkeit und Verrat sind an der Tagesordnung! Dieses Preußen, das der Kaiser zerschmettern konnte, das er großmütig schonte, mit dem er ein Bündnis schloß, hat ihn jetzt verraten.“
„Was ist geschehen?“
„General York, der das preussische Hilfskorps kommandierte, hat sich von dem Bündnis losgelöst und ist zu den Russen übergegangen. Er organisiert in Preußen eine Volkserhebung.“
Eberhard atmete tief auf. Ein frischer Frühlingshauch schien ihm entgegenzuwehen.
„Und der König?“ fragte er.
„Er hat Berlin verlassen und sich nach Breslau begeben. Aber die Straße für den Verrat wird nicht ausbleiben! Schon rückt Frankreich aufs Neue! In Sachsen sammelt der Kaiser seine Armee, zu der auch die Truppen des Rheinbundes stoßen. Wie ein Wettersturm wird er über Preußen herfallen und ihm ein zweites Jena bereiten.“
„Und Oesterreich?“
„Es bleibt neutral.“
„Die Russen?“

Befördert wurden u. a. zum Leutnant des Landw.-Trains 2. Aufg. der Bismarckmeister Eugen Reßler (Calw), zu Leutnants der Reserve die Bismarckmeister Wilh. Mager (Horb) und Josef Kollmer (Horb), zum Hauptmann der Oberleutnant der Landw.-Inf. 1. Aufg. Feln (Stuttgart). — Kommandeur der Reserve-Artillerie-Regimentskolonne Nr. 2, zu Leutnants der Reserve die Bismarckmeister Paul Schröder (Calw), Albert Müng, Robert Rapp (Horb), zu Leutnants der Landw.-Inf. 1. Aufg. Georg Wagner (Calw).

Für die Wetterbeschädigten. Wolkenbrüche und Ueberschwemmungen verursachten in diesem Jahre in unserem Lande einen Gesamtschaden von rund 900 000 A. Für die betroffenen Gemeinden hätte, wenn der Krieg nicht ausgebrochen wäre, eine besondere Sammlung veranstaltet werden müssen. Um so dringender zu wünschen ist, daß das Opfer des Dankfestes möglichst allgemein dem Notstandsfonds für Wetterbeschädigte zu Händen der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg zugewendet werde und reichlich ausfalle. (Eingelangt.)

Die württembergischen Lehrer im Feld. Nach den neuesten Zusammenstellungen sind von den bis jetzt zum Kriegsdienst einberufenen rund 1350 evangelischen Lehrern schon 85 gefallen, 209 verwundet. Katholische Lehrer sind 29 gefallen. — Das Eiserne Kreuz haben erhalten 53 evangelische und katholische Lehrer; die Württ. Militärärzterniederlage für Tapferkeit und Treue wurde verliehen an Unter-Lehrer Uebels in Ulm, Bismarckmeister u. T. Unteroffizier, beide beim Landw.-Inf.-Regt. 122. — In den letzten Tagen erfolgte ein Aufruf an die evangelischen Lehrer Württembergs zur Sammlung für den „Kriegerdank“. Aus letzteren sollen die Familien gefallener Kollegen sowie schwerverwundeter Lehrer und deren Angehörige unterstützt werden. — Der Tübinger Bezirkslehrer-Verein schickt seinen ausmarschierenden Mitgliedern alle 4 Wochen eine Liebesgabe im Wert von je 1,50 A. Dornien wurde schon früher das rote Kreuz und Ostpreußen mit Gaben bedacht.

W. Wildberg. Die Opfermütigkeit in unserer Gemeinde hat sich hier auch wieder deutlich gezeigt. Es darf gewiß auch an die allgemeine Öffentlichkeit gelangen, wie die Firma Rau, Maschinenfabrik hier, ihrer ausmarschierenden Arbeiter während des Krieges gedenkt. Beim Ausmarsch erhielt jeder ein ansehnliches Geschenk, den Hinterbliebenen wird jede Woche, den familiären Verhältnissen entsprechend, eine schöne Summe ausbezahlt. Ferner hat die Firma die Weiterverpflegung der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Ausmarschierenden wie seither auf eigene Kosten übernommen.

Feldkassen. Die Vereinigten Deckungsfabriken Calw spendeten dem roten Kreuz die Summe von 1000 A.

→ Neilsen. Seit 14 Tagen besteht hier eine Jugendwehr mit 24 Jungmännern. Leiter derselben ist Hauptlehrer Kentschler. Die Übungen finden am Mittwoch- und Sonntagmorgens statt und werden mit großer Begeisterung ausgeführt. — Von den 46 ausmarschierenden Kriegern sind bis jetzt drei auf dem Felde der Ehre gefallen; neun sind verwundet. Doch befinden sich letztere alle auf dem Wege der Besserung. Einer davon ist schon wieder in die Front zurückgekehrt.

→ Untertalheim. Am letzten Sonntag wurde für unsere Krieger eine Sammlung veranstaltet. War das Ergebnis auch ein wirklich schönes, so muß im Interesse unserer Vaterlandsoberleitender gewünscht werden, daß manche noch tiefer in die Taschen greifen. Stehen doch von der Gemeinde 38 vor dem Felde, die Liebesgabe von zu Hause erwarten. Alle Herzen und Beutel auf, um unsern Kämpfern eine wirkliche Freude zu bereiten. — Bei den Verwundeten schreiet die Hülfe laut voran, so daß die meisten wieder zu ihren Truppenstellen zurückkehren konnten. Wilhelm Joachim mußte allerdings ein Bein abgenommen werden. Wie wir erfahren durften hat sich der Sohn des Paul Götz das Eiserne Kreuz errungen. Glück auf!

Untertalheim. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat der Reserveoffizier Johannes Weichling, Gipsler von hier wegen tapferen Verhaltens vor dem Feind am 3. d. Mts. das Eiserne Kreuz erhalten. Wie gratulieren dem schneidigen Krieger, der sich auch schon als Turnwart und Mitbegründer des hiesigen Turnvereins verdient gemacht hat, zu dieser Auszeichnung. Ihm fernschin ein kräftiges Gut Heil!

→ Untertalheim. Der Krieg fordert auch hier seine Opfer. Unteroffizier Johannes Schlotter ist als erster der hiesigen Gemeinde auf dem Felde der Ehre gefallen. Dem Vater und den Geschwistern dieses braven Jüngers wendet sich allgemeine herzliche Teilnahme zu, umso mehr, als noch ein Bruder des Gefallenen vor dem Feinde steht. Die Familie hoffte diesen Herbst auf die Entlassung ihrer beiden Söhne, die 2. bzw. 3. Jahre im aktiven Heere standen. U. Schlotter war in seiner Kompanie ein sehr beliebter Kamerad und erzeigte sich des besonderen Vertrauens seiner Vorgesetzten. Ehre seinem Andenken!

Aus den Nachbarbezirken.

Walzgrafenweiler. Am vergangenen Sonntag wurde hier eine Jugendwehr gebildet, der sofort 30 Jungmänner beigezogen sind. Mit der Einleitung der Übungen wurde sofort begonnen.

Corb. Otto Kistler vom Bad. Inf.-Regt. 111, Sohn des hiesigen Fischer Kistler, wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier das Eiserne Kreuz verliehen.

→ Salzfretten. Auf die Nachricht vom Heldentode des Bismarckmeisters Karl Ruf meldete sich sein Bruder Anton Ruf, Gipsler, freiwillig ins Feld, trotzdem er 1903 aus Anlaß eines Unfalles für dauernd feib- und garnisonunfähig geschrieben wurde. Seine Gesundheit hatte sich soweit gebessert, daß er als feibdienfähig bei der 1. Kompanie des Inf.-Regt. 180 in Tübingen eingestellt wurde. Er will den Tod seines Bruders, der vorher noch Güte und Wünsche für ihn überlieferte, wahren und sein Leben für ihn einsetzen.

Freudenstadt. Wieder hat der Krieg ein Opfer gefordert und einen Mann dahingerafft. In unserer Stadt ist allgemeine Hochachtung und Bewunderung erworben hatte: Rechtsanwalt Ernst Durr, Leutnant der Reserve, ist in den blutigen Kämpfen um Ypern auf dem Felde der Ehre gefallen. Er ist bekannt als der tüchtigste rührige Vorstand der Sektion Freudenstadt des Württ. Schwarzmalzvereins.

→ Böttingen. Der im Felde stehende Reserveoffizier Felker S. von Köhler auf Schloß Wertenburg ließ aus dem Felde an das Pfarramt Böttingen 150 A zur Verteilung an bedürftige Angehörige von Kriegsteilnehmern aus Böttingen und Sulgau gelangen und bezichnete diese Gabe ausdrücklich als seiner Kriegslöhne entnommen.

Neuenbürg. Der bei einer Schlägerei schwer verletzte Kutscher Friedrich Schmid aus Egenhausen ist seinen Verletzungen erlegen. Oberamtsarzt Dr. Böpple widmet diesem seinem Kutscher in der hiesigen Zeitung einen dankbaren Nachruf.

→ Stuttgart. Dienstag früh 10 Uhr entgleisten 2 Anhängewagen der Straßentahn, die sibirisch vom Wilhelmshafen in rasender Fahrt gegen die Lothstraße hinabfuhren. Die Wagen fuhren an dem Eckhaus Lortzstraße und Hauptstätterstraße auf und wurden vollständig zerschmettert. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Das Haus dürfte schwer beschädigt sein.

Stuttgart. (Kriegsauszeichnungen.) Der König hat bei seiner Anwesenheit auf dem Kriegsschauplatz dem Kaiser, dem deutschen Kronprinzen und dem Herzog Albrecht von Württemberg das Großkreuz des Militär-Verdienst-Ordens überreicht. Außerdem wurden 500 Offiziere und 2500 Mannschaften mit Auszeichnungen bedacht, soweit sie Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse sind, mit dem Militär-Verdienst-Orden, beziehungsweise mit der goldenen Militär-Verdienst-Medaille.

„Ueberschwemmen mit ihren Kosaken, horden Ostpreußen und streifen in Pommern und Brandenburg. Ueberall lodert die Kriegesflamme empor. Sie wird Preußen in Schutt und Asche legen. Wehe ihm!“
„Ich muß fort, Herr Graf!“ rief Eberhard.
„Wohin wollen Sie?“ entgegnete der Graf mit leicht spöttischen Lächeln. „Die Reste Ihres Bataillons sind, wie ich es schon habe, in Danzig eingeschlossen, das von den Russen und Preußen belagert wird. Wenn Sie sich dort hin wenden wollten, würden Sie in Gefangenschaft geraten. Ihr Fiskus hält ja noch fest an dem Bündnis mit dem Kaiser — also sind auch Sie noch dem Kaiser verpflichtet. Aber ich habe Ihnen einen anderen Vorschlag zu machen. Es soll eine polnische Legion gebildet werden — in Krakau und Warschau — sie wird dann den Ausschlag an die große Armee zu erröchen suchen — treten Sie bei dieser Legion ein.“
„Das ist unmöglich, Herr Graf!“
„Weshalb unmöglich?“ Sie sind des Kaisers Offizier —“
„Nein, meines Fürsten Offizier, Herr Graf!“
„Das ist einleuchtend. Ihr Fürst ist des Kaisers Verbündeter!“ Eberhard nickte sinnend vor sich nieder. Das Bild seiner Heimat, die Gestalt seines Fürsten, dessen treudeutliches Herz er kannte, von dem er wußte, daß er nur gezwungen den Finken Napoleons folgte, die Gestalt Fannings, des deutschen Mädchens, das ihn mit ihren treuen, blauen Augen traurig und vorwurfsvoll anschauen schien, traten vor seine Seele, und unwillkürlich stieg in ihm die Frage empor, wie lange wohl noch dieses unselige, erzwungene

Bündnis mit dem fremden Eroberer dauern würde.
Wenn sich Preußen aufrührte, dann mußte ja das übrige Deutschland folgen! Wenn Preußen die Ketten zerbrach, dann mußten auch die Ketten fallen, in die Napoleon das übrige Deutschland geschlagen. Der Freiheitsbrand würde sich über ganz Deutschland verbreiten.
„Ueberlegen Sie sich meinen Vorschlag,“ fuhr der Graf fort. „Ich könnte Ihnen eine Stelle als Offizier bei der Legion verschaffen.“
Er entfernte sich, Eberhard in lebhafter Unruhe zurücklassend. Fort von hier! Das war der einzige Gedanke, der ihn jetzt besetzte. Der Freiheitskampf, von dem er seit seinen Knabenjahren geträumt, für den er sich begeistert, als Schill das Schwert erhob, und der Herzog von Braunschweig-Des mit seiner schwarzen Schar den hühen Zug durch Deutschland vollführte, der Freiheitskampf begann, und er sollte hier in der Stille, in der behaglichen Ruhe bleiben, während Tausende seiner besten Brüder den Heldentod für Deutschlands Freiheit starben?
Nein — fort von hier, so rasch als möglich!
Als er sich umwandte, um in das Schloß zurück zu gehen, sah er sich der Gräfin Wilma gegenüber.
Mit traurigem Blick schaute sie ihn an.
„Sie wollen fort?“ fragte sie, und ihre tiefe, klangevolle Stimme zitterte leicht.
„Woher wissen Sie es?“ entgegnete er überrascht.
„Mein Vater sagte mir, daß er mit Ihnen gesprochen — und da wußte ich, daß Sie nicht länger bleiben konnten.“ (Fortsetzung folgt.)

Oberndorf. Auf dem untergegangenen Panzerkreuzer *Doik* befand sich auch ein Oberndorfer, der Kapitän der Marineartillerie Mechaniker Hermann Bauer, Sohn des Fabrikbeamten Bauer in der hiesigen Waffenfabrik. Wie telegraphisch gemeldet wurde, wird der junge Mann vermisst.

Schramberg. In gefühlvoll vorgeschriebenen zwei Generalversammlungen wurde von den Mitgliedern die Auflösung des hiesigen Konsumvereins beschlossen. Es ist jedoch sicher anzunehmen, daß nach dem Kriege ein neuer Konsumverein wieder gegründet wird.

Aus Baden und Hohenzollern.

Karlruhe. Am Sonntag und Montag überflogen zwei feindliche Flieger Schwellingen und die Luftschiffhalle Rheinau in der Richtung Darmstadt. Sie wurden durch Granaten vertrieben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Beförderungsgesellschaft für das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246. Ein nächster Samstag, den 14. November, an das Regiment abgehender Nachschub-Transport nimmt Patente mit warmer Unterbekleidung usw. für Angehörige dieses Regiments mit. Patente zur Weiterbeförderung, doppelt verpackt, auf der inneren Adresse genaue Angabe von Dienstgrad, Namen, Bataillon, Kompanie, sind bis allerhöchstens Samstag, den 14. 11. nachmittags 2 Uhr, an das Geschäftszimmer des Ersatzbataillons Landwehr-Infanterie-Regiment 119 in Stuttgart, Marktgymnasium, Lübingerstraße 28) einzuliefern.

Unbestellbare Feldpostbriefe mit Waren. Es ist nicht möglich, Feldpostbriefe mit Waren zu versenden, die von den Truppenteilen nicht ausgehändigt werden können, weil die Empfänger unbekannt sind, verwundet, ermordet oder tot sind, nicht an den Aufseher zur Rückgabe an den Absender zurückzusenden, sondern den Truppenteilen zur bestmöglichen Verwendung zu überlassen. Ob der ausdrückliche Wunsch des Absenders in dies nicht möglich. Wenn der Absender aber durch einen auf der Sendung — sei es handschriftlich oder durch gedruckten Zettel — angebrachten Vermerk etwa folgenden Inhalts: „Wenn unbestellbar, zur Verfügung des Truppenteils“ zum Ausdruck bringt, daß er die Befreiung wünscht, so werden die Postverwaltungen und die Truppenteile diesem Wunsch entsprechen. Unbestellbare Sendungen, die einen solchen Vermerk nicht tragen, werden nach wie vor an den Absender zurückgeschickt.

Legte telephonische Nachrichten.

Berlin, 12. Nov. (Priv.-Tel.) Das Berl. Tagebl. meldet aus Konstantinopel: Der Sultan hat ein Traktat ausgegeben, worin offiziell erklärt wird, daß die Türkei sich mit Rußland, Frankreich und England im Kriegszustand befindet. Das Traktat datiert vom 21. Oktober und ist von sämtlichen Ministern unterzeichnet.

Amsterdam, 13. Nov. (Priv.-Tel.) Kaiser Wilhelm reiste, wie von der holländischen Grenze mitgeteilt wird, bei seinem Besuch auf dem Kriegsschauplatz in Belgien einige Zeit in Kortrijk. Er empfing bei dieser Gelegenheit die Gemeindebehörden und sprach ihnen für die gute Verloren der Truppen Dank aus.

Zürich, 13. Nov. (Priv.-Tel.) Der Mitarbeiter des *Corriere della Sera* meldet aus Konstantinopel: Die türkischen Truppen sind gut vorbereitet, energiegelad und ausgerüstet. Wenn sie auch einen Vergleich mit einem europäischen Heere nicht aushalten können, so muß man doch zugeben, daß an der Bewaffnung und Ausrüstung nur wenig fehle, jedoch das Heer nicht mit demjenigen des Abdul Hamid verglichen werden kann.

Berlin, 13. Nov. (Priv.-Tel.) Der Berl. Lok. Anz. erzählt aus Rosenau: Nach Neuungen in Briefen, die Angehörige belgischer Offiziere erhielten, belaufen sich die Verluste der Belgier bei Bizchote und Namscapelle auf 6000 Tote und über 8000 Verwundete. Sämtliche Soldaten kämpften mit Todesmut. Der König selbst befand sich in der Uniform eines Leinwands mitten im Feuer; die Königin war demütig, die erste Hilfeleistung für Verwundete zu organisieren. Von den besten belgischen Regimentern Nr. 11 und 12 blieb nur ein Häuflein übrig.

Amsterdam, 13. Nov. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Licht“ aus Elms hat man dort immer neue gewaltige Explosionen, die die Häuser erschütterten. Die Deutschen fahren fort, die zahlreichen Brücken über den Leopoldkanal westlich von Ostende

zum Schutz gegen eine englische Landung im Rücken der Truppen zu sprengen. Der Schwerpunkt der Kämpfe ist nach Ypern verschoben, wo das hügelige Gelände große Schwierigkeiten bietet.

Konstantinopel, 12. Nov. (W.A.B.) Eine Proklamation an das Heer verkündet den heiligen Krieg für alle Muselmanen.

Unswärtige Todesfälle.

Bigger, Martin, Farmer, früher in Dunderlingen, seit 1890 in Gornhofen, 59 J. **Werkle, Georg, Farmer a. D.,** früher in Lützhofen, Ostmetzingen, Reckartshausen, 1906 Ersahntglied zur 7. Landeskomode für Rüttlingen, 61 J. **Lübingen, Berting, Gustav, Professor, Kommerzienrat a. D.,** früher Mitglied der K. Hofkapelle und Lehrer am Konservatorium für Musik, 79 J., Stuttgart. **Karl Zimmerle, künftl. Forstdirektor a. D.,** 71 J., Stuttgart. **Karl Meißel, Tierarzt,** 83 J., Gorb.

Büchertisch.

Die Jugendwehr, ihre Notwendigkeit und ihre Ziele. Ein Weckruf an Deutschlands Volk und Jugend von Bezirkskommandant H. H. H. in Rottenburg. Horb a. N. Paul Christian. 40 S. 8. hdbch. brosch. 30 Pfennig.

Vorliegendes Schriftchen ist von seinem Verfasser, der über Jugendwehr in den Süddeutschen, Horb und Rottenburg unter großem Beifall vor zahlreicher Zuhörerschaft Vorträge hielt, zu einer hdbch. Broschüre mit 40 Seiten erweitert worden. Die Schrift enthält genaue Aufklärungsbeiträge für Volk und Jugend. Diefem in Vorwort ausgesprochenen Ziel ist tatsächlich die Broschüre gerecht geworden: schlagend werden alle die Einwände gegen die Jugendwehr widerlegt und deren Notwendigkeit nicht nur im Weltkrieg mit anderen Mächten (Frankreich, Oesterreich, Italien, Rußland, Japan, Schwed. Schweden, England) einleuchtend betont. Gemäß wird diese Schrift, welche auch die einschlägigen Erlasse der preussischen und württembergischen Ministerien und die Richtlinien enthält, jedem Leiter einer Jugendwehr und überhaupt jedem Freund des Volkes und des Vaterlandes willkommen sein, zumal sie eine wertvolle, frische Sprache führt und auch äußerlich in freundlichem patriotischen Gewand sich zeigt.

Zu beziehen durch die G. W. Zaifer'sche Buchhandlung, Nagold. **Mitmaßl. Wetter am Samstag und Sonntag.** Wechselnd bewölkt, stichweilse regnerisch und windig. Für die Schriftleitung verantwortlich: K. Eichorn — Druck u. Verlag der G. W. Zaifer'schen Buchdruckerei (Karl Zaifer), Nagold.

Stadtgemeinde Nagold.

Die Holzabfuhr

des im Wirtschaftsjahr 1914 und früher verkauften und noch im Stadtwald lagernden Holzes, insbesondere Brennholzes, hat nach vorausgegangener Bezahlung

spätestens bis 30. Nov. d. Js.

zu erfolgen, bis wohin der Stadtwald geräumt sein muß. Unentschuldete Zuwiderhandlungen hätten Vertragsstrafe bis zu 20 M zur Folge. Gemeinderat.

Sendet Kriegskarten den Truppen ins Feld!

Jeder opferfreudige Geder würde unseren tapferen Soldaten eine große Freude machen, wenn er den warmen Unterleibern und Zigaretten eine gute Karte des Kriegsschauplatzes beifügen wollte.

Ihres bequemen Formats und ihrer Deutlichkeit wegen sind hiezu vorzüglich geeignet:

Kraus westlicher und östlicher Kriegsschauplatz
Velhagen u. Klasing, franz. u. belg.

Auf Wunsch können die Karten auch aufgezogen werden. Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen.

G. W. Zaifer, Buchhandlung, Nagold.

In vielen Millionen von Bänden verbreitet...

erfüllt die **Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens** ihr Programm; jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zu geben zur Anlegung einer wirklich gediegenen, spannendsten Unterhaltung und eine unerschöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich bietenden

Privatbibliothek

aufs allerbeste. Vom dritten Bande des kürzlich begonnenen neuen Jahrgangs ab wird die „Bibliothek“ in einer Reihe von reich illustrierten Artikeln eine

fortlaufende Geschichte des Weltkriegs 1914 bringen. — Jährlich 13 reich illustrierte, elegant in echte Leinwand gebundene Bände.

Preis für den Band nur 75 Pfg.

Zu beziehen durch **G. W. Zaifer, Buchhdlg., Nagold.** Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

An- und Verkauf von Grundbesitz und Geschäften

über Art und Größe, Fabriken, gewerblichen, landwirtschaftl., Wirtschaftl. sowie landwirtschaftl. Betrieben, bei Bestätigung sowie zwecks Festhaltung von Hypothek-Gewinn, sofern Sie einwandfrei und rechtlich einwandfrei sind. Nur an **Adolf Maier, Reutlingen, Gartenstraße 9. • Telefon 583.** Schönebecker Markt, Reutlingen, 2. u. 3. Kabinett.

Nagold.

Ein jüngerer Sattlergehilfe

kann sofort eintreten bei **Sottl. Matzsch, Sattler und Tapezier.**

Weisse Rüben extra Qual. A 3 50
1. Qual. „ 2 80
Rote Rüben „ 3.—
Zwiebels „ 10 50
Fasol Kepsel „ 10 50
Pfeffermüchtee 1. Qual. A 1 50
2. „ 1 20
versendet per Pfd. unter Nachnahme **Landwirt Kimmich, Kleinsachsenheim.**

Ein in Küche und Haushalt erfahrene, selbständiges, treues

Mädchen

für größeren Haushalt (Geschäftshaus) auf 1. Dez. gesucht von

Frau Hildegard Steudle, Calw, Marktplatz.

Nagold.

Feldpostbriefe

für unsere kriegs. Krieger mit verschiedenen Füllungen

Schokolade :: ::
:: Pfefferminz,
Kustentbonbons
Zigarren, Zigaretten.

Neu!

Rognak-Rischwasser empfiehlt in reichlicher Preislage

Heb. Lang, Konditorei und Caf.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.



Monhardt, 12. Nov. 1914.

Trauer-Anzeige.

Esst heute wurde uns die Gewißheit, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Christian Wurster, Metzgermeister,

Untersoffizier im Landw.-Inf.-Reg. 124, 2. Komp. im Feldlazarett Romagne (Frankreich) am 10. Okt. den Heidentod fürs Vaterland gestorben ist.

In dieser Trauer:

Anwalt Wurster, mit Familie.

Eine Trauerfeier findet Sonntagmittag 1/3 Uhr in der Kirche in Walldorf statt.

Die Mitglieder der Schneiderzwangsinnung des Oberamtsbezirks Nagold

werden ersucht, vollständig zu einer

dringenden Besprechung

zwecks Lieferung von Militärarbeiten am Sonntag, den 15. Novbr., punkt 4 Uhr, im Gasthaus zur „Traube“ in Nagold sich einzufinden.

Stellv. Oberm. Theurer.

Reiche Auswahl in **Kalender** für das

Jahr 1915

vorrätig bei **G. W. Zaifer, Buchhandlg., Nagold.**

